

## FCL-Goalie

Jonas Omlin verlängert seinen Vertrag beim FC Luzern und beendet Spekulationen. 30

# Mini-WM vor der Zerreihsprobe

**Fussball** Heute beginnt in Russland der Confederations-Cup. Eine Veranstaltung, die sehr in der Kritik steht – und wohl kaum mehr eine Zukunft hat. Wir beantworten die wichtigsten Fragen.

Denis Raiser  
sport@luzernerzeitung.ch

### Was ist der Confederations-Cup überhaupt?

Als Ursprung des Confed-Cups gilt der 1992 erstmals ausgetragene König-Fahd-Pokal in Saudi-Arabien. Der Namensgeber, der saudi-arabische König Fahd ibn Abd al-Aziz, wollte mit einer Art Mini-WM die Superstars des internationalen Fussballs ins heimische Stadion holen. In diesem Format sah die Fifa ein so grosses (Marketing-)Potenzial, dass der Weltverband 1997 die Schirmherrschaft übernahm – der «Confederations-Cup» war geboren. Der findet nun seit 2005 alle vier Jahre (zuvor alle zwei Jahre) statt und dient mittlerweile dem Ausrichter als Generalprobe für die Weltmeisterschaft im darauffolgenden Jahr.

### Wer darf am Confed-Cup teilnehmen?

Insgesamt acht Mannschaften sind startberechtigt. Das sind die aktuellen Meister der Konföderationen, wie die Fifa ihre Kontinentalverbände nennt: aus Europa (Portugal), Afrika (Kamerun), Südamerika (Chile), Nordamerika und Karibik (Mexiko), Asien (Australien) sowie Ozeanien (Neuseeland). Hinzu kommt der amtierende Weltmeister (Deutschland) und der Gastgeber (Russland).

### Welchen sportlichen Stellenwert hat das Turnier?

Im Land des Weltmeisters geniesst der Confed-Cup ein stiefmütterliches Ansehen, was allein der Blick auf das Aufgebot verrät. Mit Julian Draxler, Shkodran Mustafi und Matthias Ginter nimmt Bundestrainer Joachim Löw nur drei (Teilzeit-)Weltmeister von 2014 mit. Dafür sind sechs Neulinge dabei. Für Löw ist der Confed-Cup lediglich «eine Zwischenstation, ein Warm-up für die Mission WM». Die übrigen Nationen nehmen das Turnier dagegen absolut ernst und schicken ihre besten Ballkünstler. Portugals erfolgsverwöhnter Megastar Cristiano Ronaldo träumt sogar davon, «diese Trophäe zu gewinnen».

### Was sagen die Kritiker?

Der Confed-Cup wird vor allem von den europäischen Topklubs kritisch beäugt. Das Hauptargument: die Überanstrengung der Topspieler, insbesondere durch Turniere und Länderspiele mit den Nationalteams. Die Spieler seien «bis unter das Dach belastet», findet Karl-Heinz Rummenigge, der Vorstandsvorsitzende von Bayern München. Als Vorsitzender der European Club Association (ECA) fordert Rummenigge deshalb von der Fifa eine Entschlackung des internationalen Spielkalenders – und bereits seit 2005 eine Abschaffung des Confed-Cups.

### Wer will den Cup behalten?

Dass der Confed-Cup vor allem in Deutschland so in Verruf geraten ist, kann der ehemalige brasilianische Nationalspieler Lucio nicht nachvollziehen. Er erinnert daran, welche grosse Bedeutung diese Veranstaltung 2005 für die abschliessende Sommermärchen-Euphorie in Deutschland hatte. Die etwas kleineren Fussballnationen wären wohl auch



Die Zenit-Arena auf der Krestowski-Insel in Sankt Petersburg bietet 68 000 Fussballfans Platz.

Bild: Stuart Franklin/Getty (14. Juni 2017)

## Korruption und Völkerverständigung

**Russland** Der Confederations Cup in Russland sorgte schon im Vorfeld für negative Schlagzeilen. Nicht, dass Russland keine guten Fussballplätze hätte. «Unser Rasen gehört zu den besten der Welt», schwärmt Ljudmila Tschernowa, Sportministerin der Region Krasnodar. Sie ist sichtlich stolz auf das Stadion Fischt in Sotschi. Es wurde für umgerechnet rund 60 Millionen Franken vom Eröffnungstadium der Olympischen Winterspiele 2014 zum WM-Fussballstadion mit 42 000 Zuschauerplätzen umgebaut. Einen erstklassigen Fussballverein, der das Stadion nach der WM nutzen könnte, gibt es in Sotschi derzeit aber nicht.

Aber die Öffentlichkeit interessiert sich hauptsächlich für das ehrgeizigste Projekt der für die WM 2018 errichteten Spielstätten: die Zenit-Arena auf der Krestowski-Insel in Sankt Petersburg. Ein ehrgeiziges Projekt, mit 68 000 Zuschauerplätzen für Fussballspiele und 80 000 für Konzerte, ausfahrbares Dach und ausfahrbares Spielfeld. «Eine Menge Experten sagen, das sei der beste Sport- und Kulturkomplex der Welt», freut sich der Petersburger Vizegouverneur Igor Albin gegenüber TV Doschd. Andere Petersbur-

ger aber betiteln das Bauwerk als «Korruptionsdenkmal» oder «Schieber-Arena»: Statt geplanten 6,9 Milliarden Rubel wurden in zehn Jahren offiziell 43 Milliarden verbaut, nach Einschätzung von Antikorruptionskämpfer Alexei Nawalny sogar 48 Milliarden Rubel – 725 bis 810 Millionen Franken. Ein Kollege Albins sitzt wegen Millionenschiefungen in Untersuchungshaft. Probleme gab es bislang mit dem leckenden Hightech-Dach, das bewegliche Spielfeld erwies sich wegen zu heftiger Schwingungen erst als unbespielbar, dann musste der Rasen (beim Eröffnungsspiel teilweise grün bemalter Sand) in aller Hast ausgewechselt werden. Das russische Organisationskomitee versichert, alle anderen WM-Baustellen lägen im Zeitplan.

### Todesopfer auf den WM-Baustellen

Norwegische Reporter entdeckten im März auf der Petersburger Baustelle Schwarzarbeiter aus Nordkorea, die für knapp 10 Franken am Tag schufteten. 90 Prozent ihres Lohns soll der nordkoreanische Staat kassieren. Nach einem Bericht von Human Rights Watch werden

auf anderen WM-Stadionbaustellen Wander- und Gastarbeiter aus Russland und der GUS, vor allem aus Zentralasien, ausgebeutet und oft um ihren Lohn geprellt. Und laut Bericht kosteten die WM-Baustellen mangels Sicherheitsmassnahmen bisher mindestens 17 Bauarbeiter das Leben. Missstände, die im russischen Bauwesen allerdings als üblich gelten.

Ausländische Gäste haben laut russischen Experten wenig zu befürchten. Sie schliessen brutale Angriffe russischer Schläger wie bei der EM in Frankreich aus. «So etwas lassen unsere Organe auf keinen Fall zu», sagt Aleksei Lebedew, Sportchef der Zeitung «Moskowski Komsomoljez», «Anführer der Ultras haben mir erzählt, sie erhielten schon seit Monaten Kontrollanrufe von Sicherheitsbeamten: Sie sollen sich nicht mucksen.» Viele Russen hoffen gar auf Völkerverständigung. «Im Kontakt mit den Schlachtenbummlern aus dem Ausland können unsere Leute andere, lebensfrohe Mentalitäten kennen lernen», sagt Andrei, Moskauer Spartak-Anhänger.

Stefan Scholl, Moskau  
sport@luzernerzeitung.ch

### Gruppe A

Heute, 17:00: Russland – Neuseeland. – Sonntag, 17:00: Portugal – Mexiko.

..Russland	0	0	0	0	0:0	0
..Mexiko	0	0	0	0	0:0	0
..Neuseeland	0	0	0	0	0:0	0
..Portugal	0	0	0	0	0:0	0

### Gruppe B

Sonntag, 20:00: Kamerun – Chile. – Montag, 17:00: Australien – Deutschland.

..Australien	0	0	0	0	0:0	0
..Chile	0	0	0	0	0:0	0
..Deutschland	0	0	0	0	0:0	0
..Kamerun	0	0	0	0	0:0	0

**Spielplan. Gruppe A. 2. Runde. Mittwoch, 17:00:** Russland – Portugal. – 20:00: Mexiko – Neuseeland. **3. Runde. Samstag, 24. Juni, 17:00:** Russland – Mexiko, Portugal – Neuseeland.

**Gruppe B. 2. Runde. Donnerstag, 17:00:** Australien – Kamerun. – 20:00: Chile – Deutschland.

**3. Runde. Sonntag, 25. Juni, 17:00:** Deutschland – Kamerun. Chile – Australien.

**Halbfinals. Mittwoch, 28. Juni, 20:00:** 1. Gruppe A – 2. Gruppe B.

**Donnerstag, 29. Juni, 20:00:** 1. Gruppe B – 2. Gruppe A.

**Spiel um Platz 3. Sonntag, 2. Juli, 14:00:** Verlierer Halbfinal 1 – Verlierer Halbfinal 2.

**Final. Sonntag, 2. Juli, 20:00:** Sieger Halbfinal 1 – Sieger Halbfinal 2.

### Hinweis

Spiele werden auf SRF2/info übertragen.

traurig, wenn ihnen die Möglichkeit genommen würde, sich auf grosser Bühne ausserhalb des eigenen Kontinents zu präsentieren. Für die Mexikaner war dieser Titel 1999 beispielsweise der grösste Erfolg ihrer Geschichte.

### Wie geht es mit dem Confed-Cup in Zukunft weiter?

Mit dem derzeitigen Format wohl gar

nicht. Klar ist bereits, dass der Confed-Cup in vier Jahren vor der WM in Katar ausfällt, da er im Sommer wegen der brütenden Hitze kaum stattfinden kann und im Winter den Terminkalender weiter durcheinanderwirbeln würde. Spätestens Mitte Oktober könnte bei der nächsten Sitzung des Fifa-Rats dann das endgültige Aus beschlossen werden. Einen Ersatz als Test-Event für die zukünftigen WM-Gastgeber hat der Weltver-

band aber schon in der Pipeline: Ab 2025 soll es ein Play-off-Turnier unter sechs Nationen aus sechs Konföderationen um zwei Startplätze geben – der Confed-Cup reloaded steckt also schon in der Geburtsvorbereitung.

### Und wer gewinnt denn nun den Cup?

Die Portugiesen zählen auf ihr bewährtes Starpersonal, das im Sommer Euro-

pameister wurde – inklusive Cristiano Ronaldo. Trainer Fernando Santos kündigte schon mal selbstbewusst an: «Wir wollen jedes Spiel gewinnen.» Als mit die grösste Gefahr für dieses Unterfangen wird die chilenische Mannschaft gesehen. Der Copa-América-Gewinner von 2015 ist ein mehr als unangenehmer Gegner – und hat ebenfalls den einen oder anderen Weltklassenspieler wie Arturo Vidal und Alexis Sánchez im Kader.